

Einige neue Cassidinen und Hispinen.

Beschrieben von J. Weise.

Miltinaspis n. gen. *Cassidarum*.

Die Gattung *Calliaspis* Boh. ist rein amerikanisch, der Autor stellte jedoch ein Tier aus Java dazu, die *Cephalolia cassidoides* Guér. (*rufina* Boh.), trotzdem sie durch Habitus und Skulptur völlig abweicht. Diese Art trenne ich hiermit unter dem Namen *Miltinaspis* ab: Fühler verhältnismäßig dick, Kopfschild dreieckig, nach hinten ansteigend, der scharfe winklige Hinterrand daher den Fühlern zur Stütze dienend. Von der Mitte desselben läuft nach oben eine hohe, sehr schmale Längsleiste, welche die Fühlerwurzel trennt und sich oben in einen breiten, höckerartigen Vorsprung erweitert. Das Schildchen ist nicht dreieckig und am Ende scharf zugespitzt, sondern hinten breit abgerundet. Die Fld. sind bedeutend dichter wie in *Calliaspis*, nicht in 10 regelmässigen, sondern in bedeutend mehr unregelmässigen Streifen punktiert. Das Prosternum endlich verlängert sich nach hinten bis an das Metasternum und verdeckt so das Mesosternum. Würde Boheman diese Bildung der Brust beobachtet haben, so hätte er das hier besprochene Tier nicht zu *Calliaspis*, ja nicht einmal in seine erste Abteilung bringen dürfen, die mit einem »*prosterno non producto*« versehen sein soll. Ich bemerke noch, dass ich mit Absicht gerade die *C. cassidoides* Guér. abzweige, obwohl sie Boheman, der Grösse wegen, als erste Art seiner Gattung *Calliaspis* aufführt. Er hat diesen Namen nebst 4 Artnamen aus dem Kataloge von Dejean übernommen. in der Diagnose ein *scutellum triangulare* angegeben, auf Tf. 2, Fig. c die *cinnabarina* abgebildet und so gezeigt, dass er den Namen in erster Linie auf amerikanische Arten bezogen wissen wollte.

Cyanaspis n. g. *Cassidarum*.

Corpus subovatum, sat convexum, supra metallicum. Antennae subsetaceae, decem-articulatae. Prothorax brevis, fortiter transversus, basi subtruncatus. Scutellum subpentagonum. Elytra striato-punctata disco pone humeros compressa. Prosternum postice subtruncatum, haud productum.

Diese Gattung ähnelt ganz einem *Himatidium*, z. B. *rufiventre*, *chalybaeum* Boh. etc., hat aber nur zehngliedrige Fühler, die bisher bei den Cassiden noch nicht beobachtet worden sind. Die Fühler

sind ziemlich kurz und dünn, überall von gleicher Stärke, dicht über dem Munde eingefügt; Glied 1 kurz, cylindrisch, 2 wenig länger, 3 kaum länger als 2, die folgenden unter sich fast von gleicher Länge, jedes wenig kürzer als 2, alle cylindrisch und deshalb nicht besonders leicht von einander zu unterscheiden; das Endglied ist etwas länger als das vorhergehende, am Ende zugespitzt. Dieser Fühlerbau stimmt mehr mit dem von *Calliaspis* als *Himatidium* überein, es wäre deshalb wohl möglich, daß *Calliaspis bicolor* Boh. IV, 35 in die vorliegende Gattung gehören könnte. Mir ist bis jetzt nur eine Art bekannt, die sich in dem prächtigen und umfangreichen Hispiden-Materiale von Herrn Donckier de Donceel fand:

Cyanaspis testaceicornis: *Subovata, supra nigro-coerulea, nitida, subtus nigra, antennis, palpis, pedibus abdomineque testaceis, prothorace sublaevi latera versus punctato, elytris striato-punctatis, interstitiis punctulatis.* — Long. 4—4,5 mill.

Bolivia: Cochabamba (Germain).

Kopf klein, die Stirn zwischen den wenig gewölbten Augen leicht vertieft, nach der Mitte zu etwas abfallend, sparsam und sehr fein punktiert. Thorax ungefähr dreimal so breit als lang, von der Basis aus allmählich, nahe den Vorderecken stärker gerundet verengt, letztere abgerundet, der Vorderrand schwach ausgeschnitten, der Hinterrand fast geradlinig, nur in der Mitte in einen kurzen Zipfel nach hinten ausgezogen, mäfsig querüber gewölbt, die Mitte äußerst fein punktiert, fast glatt, nach den Seiten allmählich stärker, aber nicht dicht punktiert. Oft hat die dunkelblaue Farbe eine metallisch grüne Beimischung; die schmale, doch scharf abgesetzte Kante des Seitenrandes ist gelbbraunlich gefärbt. Schildchen glatt, metallisch grünlich blau, zuweilen mit Messing-schimmer, vorn anfangs gleichbreit, mit fast parallelen Seiten, sodann nach hinten in ein scharf zugespitztes Dreieck verengt. Fld. an der Basis so breit, oder wenig breiter als der Thorax, bis zur Mitte allmählich schwach erweitert, dahinter ähnlich verengt, am Ende breit abgerundet, mäfsig gewölbt, über dem steil abfallenden, mäfsig breiten Seitendache hinter der Schulter quer eingedrückt, beim ♂ feiner als beim ♀ in regelmässigen Reihen punktiert, in denen die Punkte sehr dicht stehen. Zwischenstreifen fast eben, einzeln und fein punktiert. Unterseite schwarz, Fühler, Beine und Bauch hell rötlich gelbbraun, letzterer äußerst dicht und fein punktiert-gewirkt, zart seidenglänzend behaart, die Naht zwischen den beiden ersten Ringen in der Mitte erloschen.

Decatelia n. gen.

Corpus parvum, oblongum, convexiusculum. Antennae breviusculae, filiformes, decem-articulatae. Clipeus valde elevatus. Prothorax subcylindricus, ante basin transversim impressus et leviter constrictus. Scutellum subquadratum. Elytra striato-punctata. Abdomen segmentis quinque, profunde separatis, compositum.

Im Körperbau einer kleinen, blauen *Lema* ähnlich, nach der Klauenbildung in die *Cephalodontites* von Chapuis, nahe bei *Charistena* gehörig. Kopf klein, vorn breit abgerundet, hinten nicht halsförmig verengt, mit großen Augen, deren Wölbung sich nur unbedeutend über die Rundung der Seiten erhebt, die Stirn zwischen ihnen bildet ein längliches Viereck und hat in der Mitte bald eine sehr verloschene Vertiefung, bald eine deutliche Mittelgrube. Der Clipeus bildet eine starke Erhebung, die oben gerade abgeschnitten ist, so daß hier eine dreieckige Fläche entsteht. Von dieser Erhebung ist die hoch aufgerichtete Oberlippe durch einen tiefen Einschnitt getrennt. Fühler ungefähr bis zu den Hinterecken des Thorax reichend, fadenförmig, Glied 1 und 2 mäfsig dick, 2 länger als 1, Glied 3 unbedeutend länger, aber dünner als 2, 4 kürzer als 3, 5 und 6 unter sich gleich, jedes etwas kürzer als 4, die folgenden drei Glieder etwas dicker als die vorhergehenden, unter sich gleich, jedes wenig länger als 6 und kaum länger als breit, das zehnte Glied so lang als die beiden vorigen zusammen, cylindrisch, am Ende zugespitzt, ohne Naht. Halsschild cylindrisch, etwa um ein Viertel breiter als lang, vorn so breit als hinten, an den Seiten dicht vor der Basis durch einen ziemlich tiefen Quereindruck eingeschnürt, davor leicht gerundet, die Vorderecken mit einem kleinen, spitzen, wenig schräg heraustretenden Borstenkegel, der Vorder- rand fast geradlinig abgeschnitten. Die Scheibe ist stark querüber gewölbt, äußerst zart gewirkt, in der Mitte ohne Punkte, aber mit einer verloschene Mittelrinne, seitwärts von dieser sparsam, ziemlich stark punktiert. Schildchen viereckig, etwas breiter als lang, Fld. an der Basis fast geradlinig heraustretend und in den Schultern bedeutend breiter als das Halssch., dahinter fast parallel, am Ende breit gemeinschaftlich abgerundet, oben mäfsig gewölbt, nahe der Naht ziemlich eben oder schwach vertieft, mit einem mehr oder weniger vertieften Längsstreifen, in dem die Punktreihen 5 bis 8 stehen. Letztere sind nur im Enddrittel deutlich und regelmäfsig, davor verworren. Prosternum einfach, hinten gerade abgestutzt. Am Bauche sind fünf Platten sichtbar, welche durch auffällig tiefe Nähte getrennt sind. Beine mäfsig lang, kräftig, Klauenglied

wenig länger als das dritte Tarsenglied, Klauen nur mäfsig divergierend. Die einzige Art schickte mir Herr Donckier in Paris:

Decatelia lema: Nigra, fronte thoraceque nigro-coeruleis, scutello elytrisque violaceis, his striato-punctatis. — Long 2,4—3 mill.

Bolivia: Cochabamba (Germain).

Leptispa latifrons: Elongata, retrorsum paullo angustata, subtus testacea, supra nigra, elytris punctato-striatis, antice saturate testaceis. — Long. 6 mill.

Ceylon: Anuradhapura (Rolle).

Körperform der *L. filiformis* Guér. Fühler einfarbig schwarz. Stirn mäfsig dicht, nach unten dichter punktiert, breiter als in den übrigen Arten, vorn über der Fühlerwurzel am breitesten, zwischen den Augen sehr wenig verengt. Halsschild schwach quer, hinten gleichbreit, im vorderen Drittel verengt, die Kante des Seitenrandes nahe dem Beginn der Verengung am höchsten aufgebogen, die Scheibe aufsen nicht dicht, in der Mitte noch weitläufiger, im ganzen schwächer als der Kopf punktiert, die Mitte des Hinterrandes fein gelblich gesäumt. Schildchen klein, schwarz. Fld. so breit als der Thorax, nach hinten allmählich sehr schwach verengt, ziemlich dicht und fein punktiert-gestreift, die äufseren Zwischenstreifen hinter der Mitte schwach gewölbt, der neunte Punktstreifen läuft am Ende ziemlich geradlinig auf die Nahtcke zu, so dafs ein auffällig breiter, glatter Längsstreifen neben der Seitenrandkante übrig bleibt. Die Fld. sind gesättigt rötlich gelbbraun, hinten schwarz. Diese schwarze Färbung beginnt auf jeder Decke schmal ein Stück vor der Mitte am Seitenrande, erweitert sich schnell nach hinten und bedeckt an der Naht etwas mehr als das letzte Drittel. Die Unterseite ist blafs rötlich gelbbraun.

Leptispa nigra: Elongata, parallela, nigra, subnitida, prothorace antrorsum sensim, sed parum angustato, minus dense punctulato, elytris punctato-striatis. — Long. 4,5 mill.

Pondichery (Staudinger).

In Gröfse und Körperform am nächsten mit *pygmaea* übereinstimmend, aber durch das längere nach vorn allmählich sehr schwach verengte, nur fein punktulierte Halssch. und die Skulptur der Fld. sicher verschieden. Bei *pygmaea* sind die Streifen der Fld. wenig oder kaum (nur nahe der Spitze und die beiden äufseren deutlich) vertieft, die Punkte in ihnen ziemlich kräftig, in der

vorliegenden Art dagegen sind alle Streifen zwar fein, aber tief, mit viel schwächeren, jedoch dicht hinter einander gestellten Punkten. Die Zwischenstreifen sind eben oder fast unmerklich gewölbt, nur im letzten Viertel, in dem die Streifen tiefer und stärker werden, sind auch die Zwischenstreifen höher. *L. Godwini* Baly ist gröfser, stärker punktiert, namentlich auf dem abweichend gebauten Thorax.

Cephalolia interstitialis: *Sat elongata, subdepressa, testacea, antennis apice infuscatis, articula primo apice oblique truncato; supra fulva, nitida, prothorace punctulato, elytris subtiliter striato-punctatis, interstitiis distincte punctulatis.* — Long. 5—6 mill.

Brasilia: Amazonas (Staudinger).

Durch die Bildung des ersten Fühlergliedes neben *C. affinis* Baly gehörig, aber viel kleiner, die Fühler anders gefärbt und die Oberseite abweichend punktiert. Rötlich gelbbraun, glänzend, oberseits dunkler und lebhafter rot, die drei oder vier letzten Fühlerglieder angedunkelt; erstes Glied derselben in beiden Geschlechtern das längste und stärkste, an der Spitze sehr schief abgestutzt und die schmal-abgerundete Aufsenecke weit vorgezogen, so dafs sich das zweite Glied zur Hälfte anlegen kann. Dieses ist wenig länger und dicker als eins der folgenden Glieder, die unter sich fast gleich sind, nur das letzte ist länger und zugespitzt. Stirn zwischen den Augen mit einem Mittelkiele, im unteren Teile weitläufig, im oberen dicht und fein punktiert. Thorax viereckig, etwa um $\frac{1}{3}$ breiter als lang, mit parallelen, vorn gerundet-convergierenden Seiten, wenig querüber gewölbt, mäfsig dicht, fein punktiert, ein schmaler Längsstreifen in der Mitte nur äufserst fein punktuert. Schildchen grofs, glatt, dreieckig, eine Spur länger als breit. Fld. etwas stärker als das Halssch., jedoch fein in Reihen punktiert, die sich nicht sehr aus den dicht punktuerten Zwischenstreifen herausheben. Beim gröfseren ♀ ist die Punktierung der Oberseite durchweg etwas stärker wie beim ♂, auf den Fld. stehen die Punkt-reihen in sehr leichten Streifen und sind daher viel besser bemerkbar. In beiden Geschlechtern ist der Hinterrand des letzten Bauchringes jederseits winklig ausgerandet, dazwischen abgestutzt und in der Mitte im Bogen ausgerandet (♂), oder bogenförmig verlängert (♀).

Cephalolia parenthesis: *Elongata, nigra, nitida, palpis, pedibus abdominisque medio flavo-testaceis, prothorace subquadrato, minus crebre punctato, pone apicem laevi, elytris striato-punctatis, flavo albidis, ritta suturali communi limboque apicali et marginali, hoc autice abbreviato, nigris.* — Long. 4—5 mill.

Venezuela: Puerto Cabello (Sievers, Mus. Hamburg).

Der *trivittata* Baly ähnlich, aber durch den hellen Bauch, den breiten schwarzen Spitzensaum und die makelförmige Seitenbinde der Fld. leicht zu trennen. *C. ornata* Waterh. ist größer, 5,6 mill. lang, der Seitenrand des Th. rax fein gelb gesäumt und den Fld. fehlt der durchgehende Naht- und Seitensaum. Kopf und Fühler schwarz, Taster hell bräunlich gelb, Stirn zwischen den Augen etwas vertieft, längs der Mitte wieder leicht erhöht, ziemlich dicht und fein punktiert, die Punkte jederseits meist in einige Schrägreihen geordnet. Fühler ziemlich schlank, Glied 1 zur Spitze schwach verdickt, 2 kürzer, oral, 3 etwas länger als 1, jedoch schmaler, 4 wenig länger als 2, 5 kaum so lang als 3 und nebst den folgenden Gliedern, namentlich beim ♂, etwas dicker als 3 und 4. Halsschild einfarbig schwarz, ziemlich quadratisch, wenig breiter als lang, vor der Mitte am breitesten, nach hinten sehr wenig, nach vorn schnell und gerundet verengt, die Scheibe ziemlich flach, vor dem Schildchen weit eingedrückt, an den Seiten mächtig abfallend, auf einem quer-dreieckigen Raume am Vorderende glatt, dahinter unregelmäßig, wenig oder mächtig dicht punktiert, im Eindrucke vor der Basis am dichtesten. Schildchen pentagonal, glatt. Fld. regelmäßig gereiht-punktiert, die inneren Reihen fein, die äußeren stärker punktiert, Reihe 7 und 8 in der Mitte etwas streifenartig vertieft und der Zwischenstreif daselbst gewölbt. Die Farbe ist lebhaft gelblich weiß, ein Naht-, Spitzen- und Seitensaum schwarz. Der Nahtsaum ist vorn etwa so breit als das Schildchen, nach der Mitte hin etwas verengt, dahinter gleichbreit oder allmählich wieder erweitert. Der Spitzensaum ist breit, vorn gradlinig begrenzt und nimmt höchstens das letzte Viertel ein. Die Seitenbinde beginnt in $\frac{1}{4}$ Länge und ist bis zur Mitte breit, makelförmig, innen durch einen bis zur 6. oder 5. Punktreihe reichenden Bogen begrenzt, dahinter schmaler, gleichbreit innen bis neben die 7. Reihe ausgedehnt. Zuweilen bleibt die äußerste Kante des Seitenrandes vor der Mitte frei. Unterseite schwarz, Bauch hell bräunlich gelb, nur ein Seitensaum und das letzte Segment schwarz. Beine blafs rötlich gelbbraun. Bei einem Stücke ist die Vorderbrust vorn und hinten verwaschen rotbraun gesäumt.

Cephalolia fasciata: *Elongata, nigra, nitida, palpis, pedibus abdomineque testaceis, antennis (articulis 3 primis exceptis) obscure rufo-brunneis; thorace subquadrato, sat dense punctato, linea media laevi, interstitiis parce punctulatis, elytris flavo-albidis, striato-punctatis, sutura, macula humerali fasciaque communi nigris.* — Long. 4,3 mill.

Puerto Cabello (Sievers, Mus. Hamburg).

Mit der vorigen verwandt, das Halssch. dichter, die Fld. stärker punktiert, breiter, ganz abweichend gezeichnet. Kopf schwarz, Taster rötlich gelbbraun, Stirn flach, mäfsig dicht, fein punktiert. Fühler ziemlich schlank, fadenförmig, Glied 1 keulenförmig, 2 kürzer, etwas länger als breit, 3 kaum länger als 2, doch eine Spur dünner, 4 wenig länger als 3, von den übrigen jedes ungefähr so lang als 4 und von gleicher Stärke. Halsschild wenig breiter als lang, die Seiten ziemlich parallel, an den Vorderecken schnell, doch schwach gerundet-verengt, die Scheibe wenig gewölbt, ziemlich dicht punktiert, mit glatter Mittellinie, die Zwischenräume einzeln punktuert; vor der Basis liegt jederseits ein schräger, leichter Quereindruck, in den Vorderecken ein unscheinbarer, rötlicher Fleck. Schildchen pentagonal. Fld. in den Schultern stärker heraustretend als in der vorigen Art, bedeutend breiter als der Thorax, mäfsig stark gereiht-punktiert, gelblich weifs, ein feiner, durchgehender Nahtsaum, eine Schultermakel und eine gemeinschaftliche Querbinde schwarz. Diese ist ziemlich breit, in der inneren Hälfte nach der Naht hin erweitert und liegt mit ihrem gröfseren Teile hinter der Mitte. Unterseits ist die Brust schwarz, Bauch und Beine hell rötlich gelbbraun.

Cephalolia tucumana: *Elongata, depressiuscula, nigra, nitidula vel subopaca, prothorace dense punctato, linea media laevi, elytris subtiliter punctato-striatis, basi late rufo-flavis, tibiis apice extremo tarsisque rufo testaceis.* — Long. 5—5,8 mill.

♂ *minor, angustior, segmento ultimo abdominis apice profunde lateque emarginato.*

Rep. Argentina, Prov. Tucuman (September 1897, C. Bruch).

Der *C. histrio* F. ähnlich, oberseits stets matter, der Thorax viel dichter, stärker und tiefer, fast runzlig punktiert, nur eine schmale Mittellinie und vor der Mitte neben derselben jederseits noch ein kleiner Raum ohne Punkte; die Fld. etwas flacher, feiner punktiert-gestreift und mehr als die hintere Hälfte derselben schwarz gefärbt. Der gerundet-dreieckige Ausschnitt am Hinterrande des letzten Bauchringes beim ♂ ist tiefer, schief, links etwas stärker als rechts.

Cephalodonta calopterooides: *Subtriangularis, nigra, segmentis abdominalibus macula laterali flava, femoribus plus minusve rufis, supra lateritia, subopaca, linea media prothoracis, scutello maculisque binis lateralibus in elytro singulo nigris.* — Long. 12—13 mill.

Bolivia: Yungas de la Paz.

♂ *articulo primo antennarum rufo, femoribus anticis apicem versus unicarinatis, tibiis anticis unispinosis, elytris apice parce et obsolete denticulatis.*

Var. a *Maculis elytrorum nigro-aeneis.*

Von ähnlicher Körperform als *Ceph. lycoides* Waterh., jedoch die Fld. in der hinteren, scharf stumpfwinkligen Aufsenecke am breitesten, sodann jede schräg abgestutzt, so daß sie neben der Nahtcke, die in einem kleinen, scharfen Winkel ausgerandet ist, am weitesten nach hinten reichen. Kopf rot, mit einer feinen, zuweilen schwarzen Mittelrinne der Stirn; Fühler kaum halb so lang als der Körper, schwarz, das erste Glied beim ♂ rot, oder nur an der Spitze schwarz, Glied 1, 2 und 8 bis 10 kurz, 11 länger, 3 bis 6 stark zusammengedrückt und viel breiter als die übrigen Glieder, 3 das längste, die folgenden allmählich etwas kürzer, Glied 7 daher kaum doppelt so lang als 8. Thorax an der Basis etwas breiter als lang, nach vorn verengt, die Seiten zweimal ausgebuchtet, die Scheibe rot, mit schwarzer Mittellinie (diese beim ♂ oft fehlend), dicht und grob punktiert und mit zwei schwachen Quereindrücken versehen, einer nahe der Spitze, der andere, viel breiter, vor der Basis. Fld. in den Schultern fast gradlinig heraustretend und etwas breiter als das Halssech, von hier bis dicht vor die hintere Aufsenecke gradlinig erweitert, dann bis zu der Ecke selbst wieder eine Spur verengt, im vorderen Teile etwas gewölbt, im hinteren abgeflacht; der abgesetzte, flache Seitenrand bis zur hinteren Aufsenecke gleichmäßig verbreitert, dann bis zur Nahtcke schnell verengt. Jede Decke hat vier Längsrippen und zehn Punktreihen, sowie eine abgekürzte hinter dem Schildchen. Von den Rippen ist die zweite die stärkste, die erste nur sehr wenig schwächer, die dritte vorn so stark als die zweite, auf der Schulter namentlich hoch, nach hinten abgeschwächt, die vierte fast so stark als die erste. Diese Rippen endigen dicht vor der dachförmigen Erweiterung des Hinterrandes, die dritte zuweilen weiter vorn. Die Punkte der Reihen sind groß, quer, je zwei neben einander liegende oft zu einer Quergrube verbunden. Das Seitendach ist vor der Mitte mit einer Reihe von Quergruben versehen, dahinter dicht, unregelmäßig punktiert. Jede Fld. ist gesättigt ziegelrot, mit zwei schwarzen oder schwarzgrün-metallischen Quermakeln auf dem Seitendache, die erste, nahe der Mitte, ist nach innen zuweilen verschmälert, die zweite, an der hinteren Aufsenecke, ist breiter, bindenförmig, nach innen schwach verengt. Unterseite und Beine schwarz, jeder Bauchring

mit einer blafsgelben Makel am Seitenrande, die Schenkel, ausgenommen an der Spitze, nebst der Unterseite des Kopfes, leuchtend rot; beim ♂ außerdem noch die Mitte und die Seiten der Vorderbrust, sowie ein kleiner, unscheinbarer Fleck jederseits am Vorder- und Hinterrande des Metasternum. Das ♀ hat oft einfarbig schwarze Hinterbeine.

♂ Fühler etwas länger, Glied 3 bis 7 zugleich breiter als beim ♀, die Vorderschenkel erweitern sich in der oberen Hälfte an der Vorderseite in eine hohe, scharfe Längsleiste, an die sich die Schiene fest anlegen kann; die Vorderschienen haben einen langen, gekrümmten Dorn, welcher in der Mitte winklig erweitert ist.

Cephalodonta humerosa: *Elongata, supra obscure viridis, limbo laterali thoracis et elytrorum nigro-aeneo, elytris angulo postico distincto; subtus nigra, aeneo micans, antennis pedibusque fulvis.* — Long 8 mill.

Brasilia (Mus. Hamburg).

Der *C. marginata* Guér. recht ähnlich, aber in folgenden Punkten verschieden: Die grüne Farbe der Oberseite ist viel dunkler, der Seitensaum am Thorax und den Fld. fast schwarz, mit grünlichem und kupfrigem Schimmer, jedoch bleibt ein feiner Saum am Hinterrande der Fld, der schon ein Stück vor der Aufsenecke beginnt, bräunlich gelb. Die Fld. treten an der Basis mehr gradlinig heraus und bilden einen viel schärferen Schulterwinkel, hinter demselben sind sie deutlicher verengt, und der hintere Aufsenwinkel besteht aus einer sehr scharfen, stumpfwinkligen Ecke, neben welcher der Hinterrand jeder Fld. schräg, leicht ausgerandet-abgestutzt ist. Diese Abstutzung endet innen, etwas von der Naht entfernt, dann biegt der Rand nach vorn und innen bis neben die zahnförmige Nahtcke. Der abschüssige Seitenteil der Fld. wird innen von einer feinen Längsleiste begrenzt, die wie die Scheibe grün gefärbt ist, sich hinten etwas erhöht und verdickt und dem Hinterrande parallel, etwas wellig gebogen, bis neben die Naht zieht. Auf dem inneren Teile der Scheibe jeder Decke liegen vier Punktstreifen die hinten ganz regelmässig sind, und nur nahe der Basis, wo sie nach aufsen biegen, teilweise verdoppelt und dadurch unregelmässiger werden, der äussere Teil der Scheibe ist, wie in *marginata*, dicht verworren punktiert.

Der Name *Pseudispa*, unter dem Chapuis die hierher gehörenden Arten als Untergattung von *Cephalodonta* zusammenfasst, lässt sich höchstens als Gruppenbezeichnung für die oben mehr

oder weniger grün gefärbten Tiere anwenden, denn die Angabe, »das dritte Tarsenglied verlängert, länger als die beiden vorhergehenden zusammen« trifft noch auf viele andere Arten zu, die habituell und durch die Skulptur wesentlich abweichen. Bei der Charakteristik der Gattung *Cephalodonta* ist die bedeutende Stärke des Klauengliedes bisher noch unbeobachtet geblieben.

Cephalodonta clara: *Elongata, supra laete viridis, prothoracis basi et apice elytrorumque basi flavo-limbatis, limbo lato laterali thoracis et elytrorum obscure cupreo, flavo-marginato, elytris angulo postico distincto; subtus nigro-aenea, pedibus flavis, tarsis piceis, antennis nigris, articulo primo rufescente.* — Long. 7 mill.

Brasilia, Prov. Goyas: Jatahy (Donckier).

Habituell mit der vorigen übereinstimmend, namentlich die Schulter- und die hintere Aufsenecke der Fld. ähnlich gebaut, aber die Fühler sind schwarz, nur das erste Glied bräunlich rot, die Farbe der Oberseite lebhaft metallisch maigrün, der Vorderrand und die Mitte des Hinterrandes vom Thorax fein gelb gesäumt, ebenso die Basis der Fld., nur breiter. Ausserdem sind die Seiten des Thorax und der Fld. breit dunkel, violett- oder schwärzlichkupferig gesäumt. Dieser Saum wird am Thorax an den Seiten heller, derjenige der Fld. ist von der Schulter bis zur hinteren Aufsenecke beiderseits fein gelb gerandet. Der äussere Rand ist einfarbig gelb und nimmt die abgesetzte Kante des Seitenrandes ein, der innere gelbe Rand ist mit vier grünlich-kupferigen Makeln besetzt (eine auf der Schulterbeule, eine vor und eine hinter der Mitte, die letzte in der hinteren Aufsenecke der Scheibe) und bedeckt die feine Längsleiste, welche die grüne Scheibe von dem dunkel gefärbten abschüssigen Seitenteile trennt. An dieser gelb gefärbten, von oben sichtbaren Leiste ist die vorliegende Art ohne weiteres vom *humerosa* und *marginata* zu unterscheiden, hinten ist dieselbe kupfrig gefärbt und erhöht sich, indem sie in zwei Bogen nach innen bis zum zweiten Zwischenstreifen neben die Naht zieht. Dahinter ist der 2. Zwischenstreif erhöht und bildet eine Längsrippe bis kurz vor den fein gelb gesäumten Hinterrand. Das Halsschild ist ähnlich dicht und stark punktiert, wie in den verglichenen Arten, auf der Scheibe der Fld. sind die ersten fünf (ganzen) Punktreihen überall regelmässig, ebenso die äusserste Reihe. Zwischen diese und die fünfte tritt in etwa $\frac{1}{3}$ Länge eine andere Reihe, welche sich hinter der Mitte verdoppelt. Brust und Bauch sind metallisch grünlich schwarz, der letzte Bauchring hat jederseits eine gelbliche Makel.

Cephalodonta Bruchi: *Elongata, supra laete viridis, antennis (articulis 4 ultimis nigris exceptis), thoracis basi et apice, elytrorum limbo (hoc parce cupreo maculato) pedibusque testaceo-flavis, elytris angulo postico obtuso, disco regulariter punctato-striatis, subtus aeneo-nigra, ano testaceo.* — Long. 4,3—5 mill.

Argentina, Prov. Buenos Aires (10 Mai 1897, C. Bruch).

Eine kleine Art, die in der Färbung der Oberseite der vorigen recht ähnlich wird, aber durch sieben regelmässige Punktreihen auf der Scheibe der Fld., den helleren Seitensaum und den sehr stumpfen hinteren Aufsenwinkel derselben erheblich abweicht. Kopf grün, Oberlippe, Taster und Fühler bräunlich gelb, die vier etwas verdickten, kurzen Endglieder der letzteren schwarz. Stirn spitzwinklig zwischen die Fühlerwurzeln vorgezogen, sehr dicht und fein gerunzelt, mit einer Mittelrinne. Thorax wenig länger als breit, an den Seiten fast parallel, nahe der Mitte am breitesten und nach vorn und hinten sehr wenig verengt, grün, der Vorder- und die Mitte des Hinterrandes fein gelblich gesäumt, am Seitenrande etwas kupferig, die Scheibe dicht, etwas stärker als in den vorigen Arten runzlig punktiert. Schildchen goldig grün, fast glatt. Fld. rechteckig, etwa doppelt so lang als breit, hinter der Mitte wenig breiter als davor, die hintere Aufsenecke deutlich stumpfwinklig, der Hinterrand schräg abgestutzt und neben der Naht und der Aufsenecke äusserst schwach ausgebuchtet, bräunlich gelb, die Scheibe, seitlich bis in die 6. Punktreihe, grün, die Basis und das Ende der Scheibe schmal gelblich gesäumt. Die grüne Färbung tritt an der Schulter und etwas vor der hinteren Aufsenecke über die 7. Punktreihe bis auf die feine Längsrippe, welche die Scheibe aufsen begrenzt, und setzt sich auf dem abschüssigen Seitenteile nach unten als verwaschene, dunkel kupfrige Makel fort. Eine ähnliche, kleine Makel liegt noch nahe der Mitte am Seitenrande und eine grössere Quermakel an der Spitze. Die 6. Punktreihe beginnt erst in $\frac{1}{3}$ der Länge. Die Brust ist metallisch grünlich-schwarz, der Bauch fast rein schwarz, die Seiten des letzten Ringes sehr weit, der Hinterrand schmaler bräunlich-gelb.

Diese Art erlaube ich mir nach Herrn C. Bruch, Custos am Museum in La Plata, zu benennen, welcher mit grösstem Erfolge in Brasilien, Chile und Argentinien gesammelt hat und ein ausgezeichnete Beobachter, namentlich auf biologischem Gebiete ist.

Cephalodonta Donckieri: *Elongata, testaceo-flava, antennis articulis 4 ultimis nigris, capite thoraceque cupreis, fronte bituberculata, thorace crebre punctato, canaliculato, disci medio scu-*

telloque viridibus, elytris fusco-maculatis, quadricostatis, vitta communi viridi postice abbreviata, pectore abdomineque nigro-aeneis.
— Long. 4,5—5 mill.

Brasilia, Prov. Goyas: Jatahy (Donckier).

Von den vorhergehenden durch Stirn- und Halsschildbau und gerippte Fld. verschieden, oberseits auch in geringerer Ausdehnung grün gefärbt. Kopf dunkel kupferig, mit einer Längsfurche und jederseits davon mit einer kleinen Beule. Thorax ähnlich gefärbt, aber vorn und hinten schmal gelblich gesäumt und die Mitte der Scheibe grün; länger als breit, die Seiten fast parallel, aber zweimal schwach ausgeschweift, wodurch zwei kleine, winklige Erweiterungen entstehen, eine dicht hinter dem gelben, nach vorn gerichteten Zahne der Vorderecken, die andere nahe der Mitte. Die Oberfläche ist dicht und stark punktiert, besitzt eine breite Mittelrinne und zwei verloschene Quereindrücke, der erste hinter dem Vorderrande, der zweite hinter der Mitte. Zwischen beiden liegt ein niedriger Höcker jederseits, ein Stück über der mittleren Erweiterung des Seitenrandes. Fld. regelmäfsig und stark gereihtpunktiert, jede mit 4 Längsrippen, von denen die zweite und dritte etwas stärker als die übrigen, die vierte hinter der Schulter bis zur Mitte unterbrochen ist; die Oberseite blafs bräunlich gelb, mit einer gemeinschaftlichen grünen Nahtbinde. Diese ist vorn nur wenig breiter als das Schildchen, erweitert sich aber bald, meist plötzlich, bis auf die erste Längsrippe, oder bis neben die vierte ganze Punktreihe, läuft an diesen nach hinten und endet, abgerundet, vor dem Abfalle zur Spitze. Hierdurch ist die gelbe Färbung auf einen sehr breiten Saum rings um die Fld. beschränkt, welcher nur an der Basis, am Schildehen, unterbrochen, an den Seiten und der Spitze mit einer Reihe dunkelbrauner oder schwärzlicher Makeln versehen ist. Diese liegen: auf der Schulter, vor und in der Mitte, hinter der Mitte, über der hinteren Aufsenecke und auf der Nahtkante. Der Hinterrand ist breit abgerundet und hat einen kleinen Ausschnitt, der die Aufsenecke absetzt, sowie einen gröfseren und tieferen gemeinschaftlichen an der Naht. Unterseite metallisch schwarzgrün, die Brust oft mit Messing-schimmer, die Beine blafs bräunlich gelb, eine Makel auf dem Rücken der Schenkel, die Knie, ein Ring um die Mitte der Schienen und die Tarsen dunkler braun.

Acanthodes Donckieri: Ferruginea, subtus nitida, supra opaca, antennis triarticulatis, prothorace tarsisque infuscatiss, elytris crebre et fortiter punctato-striatis. — Long. 7,8—9 mill.

Brasilia, Prov. Goyas: Jatahy (Donckier).

Neben *A. generosa* Baly gehörig, kleiner, durch die fast einfarbig rotbraune Färbung und matte Oberseite sehr ausgezeichnet. Unterseite glänzend und lebhaft rostrot, die Seiten der Brust und die Oberseite matt und dadurch viel dunkler gefärbt erscheinend, die Fühler nach der Spitze hin, der Thorax und die Tarsen dunkel, schwärzlich. Fühler dreigliedrig, mit wenig angedeuteten Nähten zwischen den verbundenen Gliedern 3 bis 11. Stirn zwischen den Augen bald mit feiner und verloschener, bald tiefer Mittelrinne, die vorn in einen schmalen, die Fühlerwurzeln trennenden Längskiel übergeht. Thorax von der Basis fast gleichmäßig nach vorn verengt, die Seiten durch eine feine Querfurche hinter dem Vorderende schwach eingeschnürt, die Scheibe äußerst dicht und zart gewirkt und fein punktiert, in der Mitte wenig gewölbt, mit schwacher Vertiefung vor dem Schildchen, an den Seiten stark abfallend. Schildchen fast glatt, glänzend. Fld. breiter als das Hlschd., im ersten Drittel parallel, dann eine Spur erweitert und wieder parallel bis zur hinteren Aufsenecke, die in einen großen, langen und sehr spitzen Zahn ausläuft, der nach hinten und außen gerichtet ist. Der Seitenrand und der gerade abgestutzte Hinterrand sind sehr fein gezähnt, die Scheibe ist vorn leicht gewölbt, hinten mehr abgeflacht und hat acht stark punktierte Streifen und schmale, schwach erhöhte Zwischenstreifen. Von diesen ist der zweite etwas breiter und höher als die übrigen.

Ich widme diese Art dem Verfasser des neuesten Hispiden-Kataloges, Herrn Donckier de Donceel in Paris, welcher mir sein sehr beträchtliches unbestimmtes Material unter den liebenswürdigsten Bedingungen zur Durchsicht übersandte.

Acanthodes limbata: *Elongata, fulva, nitidula, capite, antennis, limbo laterali prothoracis, limbo laterali, apicali et suturali elytrorum pedibusque chalybaeis, femoribus basi fulvis, abdomine segmentis tribus ultimis in medio aeneo-nigris.* — Long. 9 mill.

Peru: Callanga.

Diese hübsche Art gehört neben *nigripennis* Baly, da das dritte bis sechste Fühlerglied zwar eng mit einander verbunden, aber durch deutlich vertiefte Nähte geschieden sind. Kopf schwarz, wenigstens über den Fühlern metallisch dunkelblau oder grünlich schimmernd, mit einzelnen feinen Punkten; der zahnförmige Stirnvorsprung setzt sich als hohe Leiste nach hinten fort, die durch einen tiefen rinnenförmigen Eindruck jederseits emporgehoben wird. Fühler kräftig, ziemlich von gleicher Stärke, am Ende sehr scharf zugespitzt, stahlblau, nur Glied 1 und 2 von einander getrennt, die

übrigen zu einem Gliede verbunden, doch sind, wie schon oben erwähnt, Glied 3 bis 6 durch vertiefte, die folgenden durch sehr schwach angedeutete Nähte geschieden. Thorax ziemlich konisch, rot, an den Seiten mit einer bläulich-schwarzen Längsbinde, welche die Vorder- und Hinterecken selbst frei läßt, die Seiten konvergieren von den Hinterecken bis vor die Mitte und sind dann ziemlich parallel, Vorderecken etwas ausgezogen, spitz, die Borstenpore in ihrer Spitze eingestochen, Scheibe schwach gewölbt, aber an den Seiten stärker abfallend, mäsig dicht, in der schwarzen Seitenbinde dicht punktiert, der Antebasalrand fast geradlinig, leistenförmig, durch einen großen und tiefen Quereindruck davor und einen rinnenförmigen Quereindruck dahinter emporgehoben. Fld. fast parallel, wenig gewölbt, auf dem Rücken abgeflacht, mit 3 Längsrippen und zweireihig stark punktierten Zwischenstreifen, jedoch werden die Punkte des 1., 2. und 4. Reihenpaares vor der Mitte so wenig unter einander getrennt, daß je 2 Punkte nur als ein breiter Quereindruck erscheinen; zwischen der 5. und 6. Punktreihe liegt hinter der Mitte eine fast regelmässige überschüssige Reihe, welche vor dem Hinterrande abgekürzt ist; die hintere Aufsen-ecke bildet einen sehr spitzen, nach hinten (nicht nach außen) gerichteten Zahn. Die Farbe ist rot, etwas gelblicher, heller als die des Thorax, ein Naht- und Seitensaum stahlblau. Der Nahtsaum reicht vorn fast bis an die erste Rippe und ist hinter der Mitte allmählich auf die Nahtkante verengt, der Seitensaum dehnt sich nach innen bis dicht an die fünfte Punktreihe aus, überzieht den hinteren Eckzahn und setzt sich, etwas verengt, am Hinterrande bis neben die Naht fort. Der Seiten- und Hinterrand sind sparsam und sehr fein gezähnt, zwei Zähne des Hinterrandes sind eine Spur größer als die übrigen. Unterseite gelblich-rot, fast spiegelglatt, die drei letzten Bauchringe bis auf eine Makel jederseits am Rande metallisch grünlich-schwarz. Beine stahlblau, die vordere Hälfte der Schenkel, ausgenommen Hüfte und Trochanter, gelblich rot.

Acanthodes viridipennis: Fulva, antennis tarsisque nigris, clipeo oreque fuscis, prothorace latera versus parce fortiter punctato, elytris (limbo basali excepto) saturate aeneo viridibus, epipleuris chalybaeis. — Long. 8 mill.

Amerika merid. (Mus. Hamburg).

Mit *A. Hebe* Baly nahe verwandt, etwas breiter gebant, die Fühler bedeutend stärker, der hell gefärbte Basalrand der Fld. ziemlich breit, wulstartig, die Fld. selbst stärker gerippt und punk-

tiert, am Seitenrande mit zahlreichen Sägezähnen besetzt, die wohl dreimal so groß als bei *Hebe* sind, der breite Enddorn an der hinteren Aufsenecke endlich durchweg stärker. Lebhaft gelblich rot, nur Fühler und Tarsen schwarz, die Unterseite des Kopfes nebst dem Munde mehr oder weniger schwärzlich und die Fld., mit Ausnahme des wulstigen Basalrandes, gesättigt metallisch grün, ihr Eckdorn bläulich schwarz und die Epipleuren dunkel stahlblau. Fühler dreigliedrig, ohne sichtbare Nähte zwischen den verbundenen Gliedern 3 bis 11. Thorax vor der Mitte gerundet-vereengt, die normale Grube vor dem Schildchen mit zwei, ein Längsstreifen über den undeutlich gerandeten Seiten unregelmäßig mit groben Punkten besetzt, die an einigen Stellen mehr zusammengedrängt sind, während die Zwischenräume fein punktiert sind. Bisweilen ist ein feiner Längsstreif am Seitenrande schwarz. Fld. grob punktiert, die erste Längsrippe vorn auffällig breit, ziemlich so breit als der zweite Zwischenstreif, in dem die 3. und 4. Punktreihe liegen; die dritte Rippe vor der Mitte sehr fein und niedrig.

Probaenia n. gen. *Uroplatinorum*.

Antennae octo-articulatae. Prothorax brevis, antrorsum valde angustatus, subconicus, fortiter punctatus, disco vittis tribus obscuris signatus. Elytra quadricostata, costa tertia et quarta ante apicem connatis. Femora antica tridentata.

Das ursprüngliche Genus *Uroplatu* ist von Chapuis und Baly mit Recht schon in verschiedene kleinere Gattungen: *Microrhopala*, *Anoplitis*, *Charistena*, *Ochthispa*, *Euprionota*, *Heterispu*, *Pentispa* und *Acanthispa* zerlegt worden, die sich durch einen besonderen Habitus, eigene Skulptur und Farbe, und andere Merkmale auszeichnen; aber es ist oft schwer, ihre äußerste Grenze klar zu bestimmen, weil das enorme Hispinen-Material schwer zusammen zu bringen ist. Bis jetzt sind davon überhaupt nur kleine Bruchstücke bekannt. Die vorliegende Gattung ist in den Hauptformen sogleich an dem kurzen und breiten, nach vorn stark vereengten, daher fast konischen Halsschild zu erkennen, welches im mittleren Teile der Oberseite drei dunkle Längsbinden hat. Diese variieren aber, sie können völlig unter einander zusammenfließen, andererseits verschwinden; im letzten Falle macht die Mittelbinde stets den Anfang. Besonders zu beachten ist, daß die beiden seitlichen Längsbinden, soweit mir bekannt, nie den Seitenrand erreichen. Jede Fld. hat 10 Punktzeilen und vier primäre Längsrippen, von denen sich die dritte und vierte vor der Spitze vereinigen. Die Vorderbeine sind oft bedeutend länger als die übrigen, die Vorderschenkel haben

drei Zähne, einen großen, schräg nach vorn und außen gerichteten, dornförmigen und zwei kleine, zuletzt höckerförmige, näher zur Spitze. Ist die Schiene fest angezogen, so liegt sie in dem Raume zwischen den beiden kleinen Zähnen und der große bedeckt sie von oben. Die Mittelschienen sind in der Regel stark gekrümmt, die übrigen Schenkel oft in verschiedener Art bewehrt. Aus der vorhandenen Literatur lassen sich mit Sicherheit vorläufig folgende *Probaenia*-Arten anführen:

a) Beine einfarbig schwarz.

1. (*Odontota*) *crenata* Blanch. Voy. d'Orbigny, Col. VI, 2, 1843, 311. Bolivia.
- (*Uroplata*) *crenata* Guér. Ic. Regn. Anim. 1844, 274. Brasilia.
- var. *nigripes* Chap. Ann. Belg. 1877, 29. Paraguay.

b) Beine einfarbig gelb.

2. (*Uroplata*) *decipiens* Chap. l. c. 30. ? Brasilia.
3. » *nobilis* Chap. l. c. Rio.
4. » *variegata* Baly Biol. Central. Am. VI, 2, 114, Taf. 4, F. 21. Panama.
5. » *jucunda* Chap. l. c. 28. Buenos Aires.
6. » *venusta* Chap. l. c. 29. Therezopolis, Argentina.

Hispa opaca: *Picea*, *opaca*, *prothorace piloso*, *lateribus lobo parvulo septem-spinulato*, *spinulis subhorizontalibus*, *elytris parce pilosis*, *punctato-striatis*, *interstitiis uniseriatim spinulosis*. — Long. 3,5 mill.

Afrika mer. (Mus. Hamburg).

Die *H. capensis* Thunb. ist höchst wahrscheinlich eine Mischart, da der Autor die Färbung des Körpers und namentlich die Bedornung des Thorax als variabel hinstellt (es sollen 5, 6 oder mehr Dornen jederseits vorhanden sein). Wir müssen mit der Deutung derselben warten, bis eine ähnliche Art aus dem Kaplande bekannt wird, die vor allen Dingen einen »glatten und kahlen« Thorax besitzt. Chapuis bezog diesen Namen, Ann. Belg. 1877, 51, jedenfalls nicht richtig auf ein Tier mit behaartem Thorax. Von dieser *capensis* Chap., non Thunb., = *caffra* m., unterscheidet sich die vorliegende Art durch das dichter und länger behaarte Halssch. und die beiden letzten Seitendornen desselben, welche nicht eine gemeinschaftliche Basis haben und nicht aufgerichtet sind, sondern nur neben einander entspringen und mit den übrigen in einer Flucht horizontal liegen; außerdem sind alle 8 Zwischenstreifen der Fld. bedornt (nicht nur 3) und die Dornen sind erheb-

lich kürzer. Am nächsten verwandt scheint *H. decipiens* Pér. zu sein.

Pechschwarz, ohne Glanz, Kopf und Halssch. fast rein schwarz, Fühler und Seitendornen mehr pechbraun. Fühler normal gebaut, Glied 1 dick, 2 halb so groß, 3 bis 6 dünner, 3 länger als 2, 4 etwa so lang als 2, jedes der beiden folgenden ungefähr so lang als 4, Glied 7 bis 11 etwas dicker wie die vorhergehenden, 7 fast so lang als 5 und 6 zusammen, die folgenden drei kürzer, unter sich gleich lang. Halsschild dicht und fein grau behaart, die Härchen in der Mittellinie zusammen geneigt; am Seitenrande befindet sich ein kleiner, gerundeter, oben fast glatter Lappen, um dessen Außenrand 7 mälsig lange Dornen strahlenförmig befestigt sind. Von diesen ist der 6. Dorn etwas, der 7. viel kürzer als die übrigen. Fld. dicht punktiert-gestreift, die Zwischenstreifen deutlich erhöht, jeder mit einer unregelmäßigen Reihe von Dornen besetzt, die bald dicker, bald dünner, alle aber ziemlich kurz sind. Die Seitenranddornen sind etwas länger, dicht gestellt, und es wechselt ein längerer Dorn mit einem kürzeren ab.

Dorcathispa extrema Pér. (Port Durban und Caffraria, Mus. Hamburg) unterscheidet sich von *D. alternans* Ws., die von Deutsch-Ostafrika bis Abessinien verbreitert ist, am besten durch die beiden großen, flachen Beulen des Thorax, welche etwa so hoch als der Hinterrandstreifen und von diesem durch eine Querreihe kleiner, dornförmiger Höckerchen getrennt sind. In *alternans* sind die Beulen kleiner, hinten niedriger und vom Hinterrandstreifen ziemlich weit durch einen nach vorn abfallenden und dicht mit dornförmigen Höckerchen besetzten Querstreifen geschieden.

Thoracispa Brunni: *Atra, prothorace sublaevi, lateribus lobato, lobo spinulis longis circiter sedecim radiatim digestis, elytris depressiusculis, obsolete striato-punctatis, margine laterali seriebusque tribus dorsalibus in singulo longe spinosis.* — Long. 4—4,5 mill.

Afrika mer., Cap Beil, Cap Albany (Mus. Hamburg).

Kleiner als *Th. Dregei* Chap., die Dornen an den Seiten des Thorax und der Fld. etwas kürzer, aber stärker, die auf dem Rücken der Fld. viel länger und stärker, außerdem ganz verschieden angeordnet. Tief schwarz, auf Thorax und Fld. wie mit einem matten, grauen Fettschimmer überzogen, die Dornen pechschwarz. Der Thorax erweitert sich an den Seiten in einen großen, mond förmigen Anhang, dessen Außenrand strahlenförmig mit etwa 16 nadelförmigen Dornen besetzt ist. Die Scheibe des

Lappens ist leicht konkav, glatt, die des Thorax hat an den Seiten und ein Stück vor dem Hinterrande eine weite, schwache Vertiefung, welche unter stärkerer Vergrößerung sparsam und flach punktiert aussieht; der höhere Teil der Scheibe, der vor der Mitte liegt, ist glatt, bei einem Exemplare rötlich gefärbt. Auf den Fld. sind die Punkte der Reihen zwar groß, aber flach und verloschen, der innere Teil der Scheibe hat ungefähr 13 bis 15 aufstehende, kräftige und lange Dornen, die in einige Gruppen verteilt sind: 3 nahe der Basis und dem Schildchen, 2 dicht hintereinander, vor der Mitte, auf dem zweiten Zwischenstreifen, 4 in einer Schrägreihe, die außen etwa in der Mitte beginnt und hinter der Mitte an der Naht endet, 4 bis 6 in einer ähnlichen Schrägreihe dahinter. Außerdem läuft eine dichte Dornenreihe, welche der des Außenrandes durchaus ähnlich ist, von der Schulterbeule bis vor die Spitze. Dieselbe besteht aus 2 Teilen: der erste reicht von der Schulter bis zur Mitte und entfernt sich nach hinten allmählich, aber schwach vom Seitenrande. Unmittelbar dahinter, jedoch etwas mehr nach außen, beginnt der 2. Teil, der dem Seitenrande parallel bis an die Naht läuft. Die Dornen dieser Längsreihe sind schräg nach oben und außen gerichtet. An das Ende des ersten Teiles schließen sich die 4 Dornen der inneren Scheibe dicht hinter der Mitte an, und man könnte daher auch sagen, auf jeder Fld. läuft eine dichte Dornenreihe von der Schulter schräg nach hinten und innen bis an die Naht hinter der Mitte, sodann eine andere Reihe, über dem Seitenrande und diesem parallel, von der Mitte bis an die Naht vor der Spitze. Diese Reihe, oder der zweite Teil der ganzen Sublateralreihe, liegt auf dem 6. Zwischenstreifen und besteht aus 15 bis 17 Dornen. Auch bei *Dregei* ist ein Stück davon vorhanden; es besteht aus 6 langen Dornen, welche dicht hintereinander, in der Nähe der hinteren Aufsenecken liegen. Von vorn betrachtet, hat jede Decke drei, nicht ganz regelmäßige Längsreihen von Dornen, in der Nähe des 2. und 4., sowie auf dem 6. Zwischenstreifen, jedoch tritt die letztere Reihe bis zur Mitte allmählich auf den fünften Streifen über.

Diese ausgezeichnete Art¹⁾ erlaube ich mir, Herrn Dr. M. von Brunn, dem Direktor des naturhistorischen Museums in Hamburg, zu widmen.

Dactylispa lateralis: Atra, prothorace rugoso-punctato et parce albido pubescente, plagis duabus magnis, elevatis, glabris, alu-

¹⁾ Die Thoracispen bilden eine der merkwürdigsten Formen der ganzen Gruppe.

lucis, antice utrinque spinis duabus horizontalibus, basi separatis armato, lateribus trispinosis, elytris crebre striato-punctatis, parce transversim rugosis, margine laterali dense breviter spinosis. — Long. 6 mill.

Afrika mer.: Cap. Albany (Mus. Hamburg).

Von allen übrigen Arten durch die beiden Dornen am Vorderende des Thorax verschieden, welche von einander getrennt und ziemlich wagerecht nach aussen gerichtet sind; sie stehen hintereinander und entspringen auf einer spiegelglatten, schwachen, nach innen zu verengten Beule. Der vordere Dorn ist fast doppelt so lang als der hintere, dicht unter ihm liegt der ziemlich hohe, cylindrische Borstenkegel. Am Seitenrande des Thorax liegen drei einfache Dornen, welche schräg nach oben und aussen streben und an der Basis einander etwas genähert sind (namentlich die beiden ersten). Wenig über der Basis des ersten Dornes befindet sich die Spitze des zweiten Vorderrandornes. Die Fld. tragen nur am Seitenrande eine Reihe Dornen. Dieselben sind kurz und kräftig, regelmässig und dicht gestellt, nur die fünf letzten, am Hinterrande, verlängern sich allmählich, so dass die drei letzten doppelt so lang als die in der Mitte der Fld. befindlichen sind. Das letzte Tarsenglied reicht kaum bis zur Spitze des dritten Gliedes und hat zwei mässig gespreizte, starke und lange, nach unten gebogene Klauen.

Diese Art erinnert entfernt an *Monochirus Potanini*, ist einfarbig tief schwarz und ziemlich matt. Erstes Fühlerglied dick, an der Spitze schräg abgestutzt und die am weitesten vorstehende untere Vorderecke etwas zugespitzt, Glied 2 klein, kugelig, 3 fast doppelt so lang, 4 und 5 jedes so lang als 2, Glied 6 kürzer, 7 und die folgenden dicker, dicht grau behaart. Auf der Scheibe des Thorax liegen zwei grosse, flache Beulen, die durch eine feine Mittelrinne getrennt und von einem tieferen, dicht runzelig punktierten und sparsam anliegend behaarten Raum umgeben werden. Die Fld. sind sehr dicht gereiht-punktiert, mit wenig zahlreichen Querrunzeln, die an einigen Stellen knotig verdickt sind. Die Runzeln, und namentlich ihre Knoten, glänzen etwas mehr als die übrigen Teile der Scheibe.

Dactylispa assamensis: Nigra, opaca, elytris parum nitidulis, antennis subfusiformibus, articulo primo crasso, apice valde oblique truncato, articulis ultimis subconjunctis, prothorace minute variegato-punctato, parce subtilissime pubescente, lateribus spinis tribus

(2, 1) *armato*, *elytris striato-punctatis*, *modice spinosis*. — Long. vix 3 mill.

Assam: Khasia hills (Kricheldorf).

Durch die Bildung der Fühler ausgezeichnet. Dieselben sind nur mäfsig lang, Glied 1 kurz, sehr dick, an der Spitze breit, sehr schräg abgeschnitten, Glied 2 nahe dem Innenrande der Spitzenfläche des 1. Gliedes eingefügt, kurz, etwas breiter als lang, schmaler wie Glied 1; das dritte cylindrisch, nach oben erweitert und hier so breit als 2, aber um die Hälfte länger, Glied 4 bis 6 unter sich ziemlich gleich, oder das 6. unbedeutend kürzer, jedes kaum länger und dicker als 2, die folgenden bilden eine Keule, die am Ende etwas verschmälert und zugespitzt ist. Glied 7 ist fast so lang, aber breiter als 3, 8 bis 10 sind kurz, quer, 11 länger, die Nähte zwischen den letzten Gliedern kaum zu bemerken. Stirn zwischen den Augen breit, flach, dicht und fein runzelig punktiert, Scheitel und Hals gewölbt, glatt, nur fein gewirkt, glänzender. Thorax matt, äufserst dicht, fein und sehr flach narbig punktiert, mit zarten, leistenförmigen Zwischenräumen, welche, von der Seite betrachtet, zu Längsrunzeln vereint sind. In der Mitte ist ein kleiner ovaler Raum, der von einem weiten Quereindrucke vor der Basis schwach emporgehoben wird, weniger deutlich und dicht punktiert. In vielen Punkten befindet sich ein anliegendes, weißliches Härchen, welches nicht länger ist als der Punkt selbst. Im übrigen ist die Scheibe fast gleichmäfsig schwach querüber gewölbt; die beiden Vorderranddornen sind mäfsig lang und stark, der hintere senkrecht, der vordere nicht ganz rechtwinkelig nach vorn gerichtet, die 3 Seitendornen sind unter sich fast von gleicher Gröfse, der erste, wenig länger als die anderen, ist gerade vorgestreckt, die folgenden sind nach aufsen gerichtet und in der oberen Hälfte nach vorn gekrümmt. Der erste und zweite Dorn hat einen gemeinsamen, sehr kurzen Stiel, der dritte steht weit dahinter. Die Fld. besitzen einen schwachen Fettglanz und einen kaum merklichen grünen Anflug, sind kräftig punktiert und mit mäfsig langen Dornen besetzt. Von diesen stehen 13 am Seitenrande, die 5 letzten am Hinterande etwas kürzer als die vorhergehenden. Von der Schulter zieht sich eine gebogene Reihe von 7 Dornen bis neben die Naht in $\frac{1}{3}$ Länge, dahinter hat jede Decke noch 9 Dornen, in 3 Schrägreihen von aufsen nach hinten und innen gerichtet.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Deutsche Entomologische Zeitschrift \(Berliner Entomologische Zeitschrift und Deutsche Entomologische Zeitschrift in Vereinigung\)](#)

Jahr/Year: 1904

Band/Volume: [1904](#)

Autor(en)/Author(s): Weise Julius

Artikel/Article: [Einige neue Cassidinen und Hispinen. 433-452](#)